

Samstag

Das Rauchen nicht aufgeben, es gar nicht erst anfangen,
100 Prozent anpacken, aber keinen Alkohol anlangen.
Die Menschen anlachen, nicht unverwandt anstarren.
Das Maß wahren und wieder pünktlicher antanzen.
Passanten, die entgegenkommen, ein wenig entgegenkommen,
die Wünsche der Seele finden und den Wünschen der Seele folgen.
Die Augen öffnen und wieder froher durch Wälder joggen.
Egoismus zügeln und nur noch die Hälfte fordern.
Nicht mehr fressen, sondern wieder essen,
nicht vergessen: Es gibt andere Interessen.
Nie wieder büffeln, sondern lieber lernen.
Das Glück suchen, zur Not auch in der Ferne.

Die Zeit nutzen, sie nicht vertreiben,
nicht weiter zögern, sondern entscheiden.
Die Musik verbreiten, und das noch zu Lebzeiten,
mit Qualität schreiben, aber zugleich mehr schreiben.
Klüger werden durch Erfahrung und Bücherlesen.
Weniger Überlegen und den Ängsten das Fürchten lehren.
Aus sich rausgehen und öfters mal aus dem Haus gehen,
einfach gut aussehen und keine Selbstkritik am Aussehen.
Mit einem Traumwesen den gemeinsamen Traum leben,
entspannter faulenzten, Energie einmal aufheben.
Kein bunter Vogel doch auch keine graue Maus werden.
Keine Vorwürfe, aber erst recht keine Ausreden.

Musik als Kirche sehen und Lieder als Taufbecken,
die jederzeit auf Wunsch den Lebensgeist aufwecken.
Diesen Geist pflegen und mit ihm Neues ausdenken,
dabei den Körper stärken, anstatt ihn ausmergerln.
Barthaare wachsen lassen, anstelle von Barthäarchen,
unzufriedenes Brummen an der Akzeptanz erden.
Das Tier in mir loslassen und dadurch Mensch werden,
endlich richtig leben oder sterben.